



Nr. 11/2025 | 115. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

erdemagazin | www.kavallo.ch



**Rutschfeste Böden –
ein Muss**

**Schweizer setzen sich für
Wildpferde ein**

**Pulloverpferde: Wie das Island-
pferd die Welt eroberte**

**Futterrationsierung – Wissen
und Tipps für die Praxis**

**Durch Siebenbürgen
zu Pferd**



ZUCHTVERBAND CH-SPORTPFERDE
FED. D'ÉLEVAGE DU CHEVAL DE SPORT CH
FED. D'ALLEV. DEL CAVALLO DA SPORT CH

Die besten 3jährigen CH-Sportpferde auf einem Platz!

Freispringen und Grundgangarten

Swiss Breed Classic 2025

15. November 2025 • Aadorf

Grundgangarten (prov. Zeitplan)

Wettbewerb:

10h00 - 12h30

Final:

13h00 - 14h30

Foto: K. Stuppia



Kadjar de la Rouge-Eau CH - 1. Rang Dressur 2024

Freispringen (prov. Zeitplan)

Wettbewerb:

16h30 - 19h15

Final:

19h30 - 20h15

Foto: K. Stuppia



Casoo beau regard CH - 1. Rang Freispringen 2024

Veranstalter: Sportpferdezucht Ostschweiz

Auskünfte: 078 684 70 79 (Peter Zeller OK SBC)

ZVCH 026 676 63 40 - info@swisshorse.ch - www.swisshorse.ch



Das Swiss Breed Classic wird
durch ClipMyHorse übertragen.



Magnesium-chlorid

gegen Frost und Staub in der
Reithalle und auf dem Reitplatz



- Unbedenklich für Pferd und Reiter
- Gefriert auch bei späterer Abkühlung bis -30 Grad Celsius nicht mehr
- Wirkt in der Reithalle mehrere Monate
- Einfache Verteilung und Einmischung
- Reduziert die Staubbildung

Gratis-Beratung
0800 80 99 60
landor.ch

ST 11.21

LANDOR
Die gute Wahl
der Schweizer Bauern
www.landor.ch

PFERD & REITER
Reiterreisen weltweit

Sitz auf!
Erreite Deine
Träume!



GUTSCHEIN
BESTELLEN!



www.pferdreiter.ch • free call 0800 6566 444

Jetzt den Katalog 2026 kostenlos bestellen!

Grenznahe Reitanlagen und Gestüte in Deutschland



7 ha - neues Wohnhaus & moderne
Reithalle, neue Stallung, internationaler
Ausbau (60m) genehmigt **1,85 Mio. €**



25 ha - Historischer
Gutshof mit modernen
Stallungen & Reithalle



W.I.R.
IMMOBILIEN

W.I.R. Immobilien

mobil+49 (0) 173 - 301 94 45
uli-weiss@wir-immobilien.com
www.wir-immobilien.com



Die kleine Eidechse

Kennen Sie das? Endlose To-do-Listen, Gedanken und Ideen: «Stimmt, das wollte ich doch noch machen. Ich mach's dann morgen, übermorgen, nächste Woche, nächstes Jahr, wenn ich meine Ausbildung fertig habe oder ...» Und doch machen Sie es nicht? Warum? Keine Zeit, keine Lust, keine Energie, kein Geld ...

Alles «Ausreden». Und wissen Sie auch warum? Laut neurowissenschaftlichen Studien ist dies der Teil unseres Gehirns, der bei Reptilien sehr ausgeprägt ist und sich auf das Wesentliche im Leben – eines Reptils, wohlverstanden – konzentriert: Futter, ein Dach über dem Kopf und Reproduktion zur Erhaltung der Art. Wir Menschen haben evolutionsbiologisch bedingt also eine kleine Eidechse in unserem Oberstübchen, die uns weismachen will, dass Veränderungen und Neuheiten was ganz Schlechtes sind und unser Überleben gefährden.

Nun meine Frage: Wollen Sie sich wirklich in Ihrem Alltag von einer Eidechse lenken, steuern und rumkommandieren lassen? – Dachte ich's mir doch: eher nicht. Und das Eidechselein kann man auch getrost ignorieren, denn die Menschheit wird nicht aussterben, wenn Sie sich nun doch mit Ihrem Pferd für diesen Kurs anmelden oder doch jene Herausforderung annehmen und immer wieder was Kleines – oder auch mal was Grösseres – wagen. Das heisst nicht, dass man dann kopflos draufloslegen soll, sondern vielmehr, dass man sich so weit vorbereitet und mit kompetenten Leuten etc. umgibt, dass man seine Ziele, vor denen sich die kleine Eidechse oder der ausgewachsene Komodowaran drückt, weil es so viel bequemer ist, dort zu bleiben, wo man sich auskennt und «daheim» fühlt, auch erreicht.

Ja, manche Entscheidungen sind unbequem, das sind aber oftmals die besten ... Und dazu gehört auch mal «machen», statt nur immer davon oder darüber «reden». Wir können unser Eidechsengehirn aber wieder in den Griff kriegen.

Der erste Schritt dazu ist, sich dessen überhaupt bewusst zu sein, und dann einfach trotz dem Reptilienstimmchen das zu machen, was man sich vorgenommen hat – auch, wenn man vielleicht gerade keine Lust dazu hat. Die Menschen, die Erfolg haben, haben ihre Eidechse mit offenem Mund stehen gelassen und leben ihr Leben, so wie sie wollen.

Ich wünsche Ihnen ganz viel Spass bei der Lektüre dieses «Kavallo» – und hören Sie nicht auf Ihr Reptil, sondern auf Ihr Herz!

Herzlich,

N. Basieux

Nicole Basieux, Chefredaktorin



Foto: Martha Hirschi



14 Wildpferde in der Mongolei
Ein Schweizer Verein engagiert sich.



6 Armeepferde ausbilden
Ein Blick hinter die Kulissen im NPZ in Bern.



30 Latisha Huber im Porträt
Dieses Jahr ist die Rennreiterin so richtig durchgestartet und wird mit Siegen belohnt.

AKTUELL

- 6 Armeepferde in Ausbildung**
Jedes Jahr kauft die Schweizer Armee zwischen 20 und 30 Freiburger und Maultiere ein, die für den Train ausgebildet werden. Um für diese Aufgabe gewappnet zu sein, durchlaufen die Pferde ihre Grundausbildung im Nationalen Pferdezentrum Bern.
- 10 Paul Delb im Gespräch**
Klein, struppig, unterschätzt – so war der Ruf der Islandpferde, als sie in den 1950er-Jahren nach Mitteleuropa kamen. Heute füllen sie Stadien und sind nicht mehr wegzudenken.

BLICKPUNKT

- 14 Das Takhi in der Steppe**
Ein Verein aus der Schweiz koordiniert die Wiedersiedlung der Takhi in den Steppen der Dsungarischen Gobi. Dieses einst freilebende mongolische Urwildpferd war zwischenzeitlich ausgestorben. Reinhard Schnidrig, der Präsident der International Takhi Group (ITG), verrät, weshalb ausgerechnet die Schweiz bei diesem internationalen Projekt die Fäden zieht und welche Herausforderungen die Urwildpferde in ihrer angestammten Umgebung zu überwinden haben.

EPISODEN

- 30 Ambitionierte Rennreiterin**
Latisha Huber war schon immer von Vollblütern und dem Galoppsport fasziniert. Ganz nach dem Motto «Viele Wege führen nach Rom» brauchte es ein paar Umwege, bis sie zur Rennreiterin wurde.
- 10 Thema Prävention**
Ängstlich alles meiden? Sorglos drauflos? Oder lieber je nach Situation genau abwägen, wann und wie viel Vorsicht, Umsicht und Prävention sinnvoll ist – um Einsatz nicht zu verhindern, sondern zu ermöglichen?

Titelbild:

Perspektivenwechsel – mal ein ungewöhnlicher Blickwinkel eines springenden Pferdes.
© Christiane Slawik

Vorschauen mit Bild: blau markiert

Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten

28

Rumänien vom Lipizzanerrücken aus
Das rumänische Szeklerland in Siebenbürgen ist besonders: Statt Rumänisch wird Ungarisch gesprochen, es gibt Bären und Wölfe sowie kleine Dörfer wie aus dem 19. Jahrhundert.



46

Artgerecht und individuell füttern
Gerade in Offenstall- und Gruppenhaltungen ist das nicht immer ganz einfach. Experten geben Tipps.



54

Bitte ohne Rutschgefahr!
Pferde benötigen zwingend rutschfeste Böden in Boxe und Auslauf, um gesund zu bleiben.



PRAXIS

- 46 Futterration & Stalltechnik**
Pferde bedarfs- und verhaltensgerecht zu füttern, ist keine simple Sache. Am Equiden-Workshop des Schweizer Tierschutzes STS konnten interessierte Pferdehalter erfahren, was es beim Fütterungsmanagement zu beachten gibt, und es wurden Tipps für ein entspanntes Fressen verraten und wie die Fütterung im Offenstall organisiert werden kann.

PRAXIS

- 54 Rutschfeste Böden**
Warum ist ein guter Untergrund für Pferde nicht nur im Training wichtig, sondern auch in der Boxe beziehungsweise im Auslauf? Allein, wenn ein Pferd aufstehen will, ist dies mit einem komplexen Bewegungsablauf verbunden. Ist der Boden rutschig oder lose, dann ist die Herausforderung an die Kraft und Koordination noch viel grösser.

REISEN

- 28 Siebenbürgen zu Pferd**
Das rumänische Szeklerland ist besonders, es gibt viel zu entdecken. Doch das Beste am Trail sind die Pferde!

HUMOR

- 62 «liiih SPINNEEE!»**
Wenn die ganz Mutigen plötzlich vor achtbeinigem Getier davonrennen und Panik schieben.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 53 Preisrätsel
- 62 Humor/Glosse
- 64 TV-Tipps
- 66 Marktnotizen
- 68 Vorschau
- 69 Agenda
- 70 Für Sie gesehen
- 71 Marktanzeigen
- 74 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 062 886 33 95
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062 886 33 66
kavallo@kromerprint.ch

«Iiiih Spinnnee!»

Von Christoph Meier



Bild: Phabayo, fietzfotos

Bei vielen hört die Tierliebe auf, sobald die Erschafferin dieses schönen Netzes zu Hause ist. (oben)

Bitte das Glas nicht so stark nach unten drücken, dass es ein Loch im Tisch gibt ...

Mitten in der Nacht klingelt das Telefon. Ganz leise flüstert eine gepresste, panikerfüllte Stimme: «In meinem Zimmer ist eine Spinne!» Muss wohl ein Scherz sein, um halb zwei Uhr nachts. Ist es aber nicht. «Ich weiss nicht, was ich machen soll. Ich traue mich nicht, jemanden zu wecken!» Endlich erkenne ich, wer da gerade fern der Heimat akut am Verzweifeln zu sein scheint. Es ist doch tatsächlich Diana, eins der mutigsten Girls aus meiner Bekanntschaft, die wie ein geölter Blitz mit ihren Pferden über dickste Kisten springt. Jetzt dämmert mir, dass sie zurzeit ja in Great Britain zur Weiterbildung beim grossen Meister Anthony weilt. «Und wieso spedierst du die liebe Achtbeinerin nicht einfach aus dem Fenster?» – Ich höre Würgegeäusche, dann ein gepresstes «No way!».

«Nimm ein Glas und einen Briefumschlag oder einen Bierdeckel oder irgendeinen Karton, stülpe das Glas über die Spinne, schieb vorsichtig den



Bild: iStock, Leoniekvandervliet



Bild: Pierette Clutz



Bild: pixabay, Erik Kratz

Karton unters Glas, ohne die Beine des edlen Geschöpfes zu verletzen, Fenster auf, Karton unten wegziehen und mit eleganter Bewegung das Mitwesen in die Freiheit entlassen», gebe ich der über tausend Kilometer entfernten Heldin meine wohlfeilen Tips. – «Du spinnst wohl!», kommt die entsetzte, vom Wortgebrauch her aber durchaus passende Antwort von der Insel, «die hängt über dem Bett an der Decke! Wie soll ich die in ein Glas kriegen? Und überhaupt: lieber sterbe ich, als mich diesem grauslichen Vieh zu nähern.» – «Wo ist denn all die Tierliebe plötzlich hingekommen?», feixe ich zurück. «Dann pack Kissen und Decke und schlaf im Stall!» – «Geht nicht, dann bellen die Hunde und wecken alle auf!» – «Aber es hat doch noch weitere Trainees bei Anthony? Schlafen die nicht in der Nähe?» – «Doch, Mirka ist gleich im Nebenzimmer. Aber die hat ihren Freund bei sich und – da waren ziemlich eindeutige Geräusche vorhin, da kann ich doch nicht reinplatzen.» – «Ok, tief durchatmen, warten, bis es im Nebenzimmer ruhig wird, und dann klopfen. Wer auch immer der Typ ist, er wird sicher nicht auf Waschlapen machen vor seiner Wonder Woman und dich heldenhaft aus deiner Lebensgefahr erretten!» –

Genau so kam es – eine Win-win-win-Situation: Mike konnte vor Mirka den grossen Macker spielen, Mirka ihn bewundern und innerlich Diana, die sportlich erfolgreicher war als sie, zur Abwechslung statt beneiden ein klein wenig verachten – und Diana hatte die Nahtoderfahrung überlebt und konnte am nächsten Turnier wieder über grosse Kisten springen.

Mut scheint eindeutig eine relative Sache zu sein. Dass er auch lernbar ist, erlebte Olaf am eigenen Leib. Er wohnte hoch über dem See in einer kleinen, romantischen Hütte. Eines Tages oder besser Abends besuchte ihn Stefanie. Er gab alles und servierte ihr ein Candlelight-Dinner vom Feinsten, legte die richtige Musik auf und wähnte sich schon fast am Ziel seiner Träume, als Stefanie sich plötzlich bückte, ganz vorsichtig etwas vom Boden aufhob und ihm strahlend in der hohlen Hand ein kleines Spinnchen entgegenstreckte: «Ist sie nicht wunderhübsch? Willst du sie auch mal?» Olaf wollte in diesem Augenblick alles Mögliche, eine Spinne in der Hand rumkrabbeln lassen stand aber nicht ganz vorn auf seiner Berührungswunschliste. Er musste einen strategischen Entscheid fällen. Wenn er jetzt auf Weichei machte und seine Ab-

Blitzgeschwindigkeit über grosse Sprünge hüpfen scheint – verglichen mit einer Spinne im Zimmer – ein Kinderspiel zu sein ... (links)

Eigentlich doch recht hübsch, oder nicht? (rechts)

scheu vor diesen die senkrechte Bewegung beherrschenden Bestien zeigte, war der Abend gelaufen. Da musste er durch. Er setzte sein bestes, brillant geheucheltes Jöö-Gesicht auf und liess das Spinnchen von Stefanies Hand in seine rüberkrabbeln – immerhin gab das ja bereits eine kleine Berührung mit der zartfeinwarmen Hand seiner Besucherin – setzte noch einen drauf, indem er vorschlug, das Spinnchen «Frieda» zu taufen und als Mitbewohnerin wieder im Knusperhäuschen freizulassen, was ihm weitere Punkte bei Stefanie einbrachte. Seit dieser Nacht hat Olaf jedes Mal ein Schmunzeln im Gesicht, wenn er irgendwo im Haus oder Stall ein achtbeiniges Wesen antrifft. Wenn er es dann im Stile von Stefanie zart in die Hand nimmt, wird es allerdings, bei aller Freude an der guten Erinnerung, doch ins Freie spediert. Das mit der Aufnahme als WG-Mitbewohnerin war ja dann doch etwas gar dick aufgetragen ...

